STADTGEFLÜSTER

Das kostenfreie Magazin der GuWo für Gub´ner und Nachbarn 01-2021

Ein Ort für alle
Ein Bildungscampus könnte zum neuen Begegnungszentrum der Eurostadt werden

Medizin ohne Grenzen
Wie die Neißebrücke auch für Patienten leichter passierbar wird

Neustart für die Pieckschule
Beteiligen Sie sich am Namenswettbewerb für Gubens neuen Zukunftsort

Eine echte Herzenssache

Kardiologin Katrin Zobel mit neuer Praxis in Guben

GuWo

Liebe Leser*innen, liebe Gubener*innen,

der Wandel der Lausitz nimmt Fahrt auf. In der vergangenen Ausgabe des Stadtgeflüsters haben wir Ihnen sieben Projekte vorgestellt, mit denen die Stadt Guben den Wandel von der Kohle- zur Zukunftsregion begleiten möchte. Keine vier Monate später steht das erste Projekt bereits kurz vor der Bewilligung. Die Erweiterung des Industriegebiets im Gubener Süden gehört zu den ersten kommunalen Strukturentwicklungsprojekten, die jetzt von den zuständigen Gremien zur Umsetzung empfohlen wurden. Die Stadt schafft hier vorausschauend neue Investitionsflächen für Industrieansiedlungen, zugleich hat sie mit dem Rückkehrer Oskar Starick eine junge, dynamische Wirtschaftsförderung installiert. Somit werden die Weichen gestellt für nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowohl der ansässigen Unternehmen als auch für mögliche Investoren.

Ein Projekt, das ebenfalls in die Zukunft weist, ist der Bildungscampus für Guben. Unweit der Neiße könnte er zum Bildungs- und Begegnungsort für alle Generationen der Eurostadt werden. Noch ist er nur eine Vision, die aufzeigt, wie Gubens Bildungslandschaft der Zukunft aussehen könnte. Der Bildungscampus würde nicht nur die Bildungsmöglichkeiten den demographischen Entwicklungen anpassen, er wäre auch ein Zukunftsprojekt für die Stadtentwicklung. Gleich drei denkmalgeschützte, derzeit leerstehende Gebäude könnten so wiederbelebt werden. Zudem könnte Guben auch im Bildungsbereich noch enger mit Gubin zusammenwachsen.
In vielen Bereichen hat sich die Eurostadt in den vergangenen Jahren bereits aufeinander zubewegt. Ein Projekt, das beispielhaft für die enge Nachbarschaft steht, betrifft das Gesundheitswesen: Die medizinische Versorgung über die deutsch-polnische Grenze hinweg ist in vielen Fällen schon Alltag.
Zum Schluss folgt noch ein Thema, das uns ganz persönlich am Herzen liegt – und vermutlich auch vielen von Ihnen. Im letzten Stadtgeflüster haben wir ausführlich über unsere Pläne für die Pieckschule berichtet. Viele Menschen in Guben verbindet eine persönliche Geschichte mit der einstigen Schule. Nun soll sie zu einer Senioren-Wohnstätte samt Begegnungsort werden – dafür suchen wir noch einen passenden Namen. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Gubener sich an dem Namenswettbewerb beteiligen, denn die Pieckschule soll auch in Zukunft ein Ort für alle Gubener sein. Wie Sie mitmachen können, erfahren Sie auf Seite 15.

Dr. Martin Reiher, Peter Wiepke
Geschäftsführer Gubener Wohnungsgesellschaft

Raus ins Grüne!

Empfehlungen für Ausflüge in und um Guben

Endlich wird es wärmer und das schöne Wetter lockt zu einem Ausflug ins Grüne. Selbst wenn beliebte Ausflugsziele noch nicht öffnen dürfen, gibt es in und um Guben jede Menge zu entdecken. So sind Spielplätze bei den jüngsten Gubenern in diesen Wochen so beliebt wie selten. Unser Tipp: Eine der schönsten Spiellandschaften ist jene an der Geschwister-Scholl-Straße. Das weitläufige Ensemble aus Rutsche, Seilbahn, Schaukel, Balancierseil, Hindernisparcours und großem Klettergerüst bietet ausreichend Abwechslung für einen Nachmittag im Grünen. Doch auch die Umgebung von Guben bietet lohnenswerte Ausflugsziele. Eher unbekannt, aber sehr schön ist die kleine Dorfkirchentour. Mit etwa 40 Kilometern ist sie entspannt innerhalb eines Tages mit dem Rad zu schaffen – entweder gemeinsam mit Freunden oder der Familie. Start und Ziel ist die Touristinformation Guben. Von dort geht es zunächst in Richtung Cottbus. Noch in Guben passiert man die Bergkapelle am Jüdischen Friedhof. Insgesamt führt die Tour an acht Gotteshäusern vorbei, unter ihnen viele Dorfkirchen, die zum Kreis der offenen Kirchen gehören und in der Regel unkompliziert von Dorfbewohnern aufgeschlossen werden. Weitere Entdeckungen am Wegesrand sind der Deulowitzer See und die Wassermühle in Atterwasch. Nutzen Sie also den Frühling für eine Entdeckungstour durch die Heimat.

Mit dem Fahrrad lässt sich Gubens grüne Umgebung entdecken.

Weitere Tour-Empfehlungen:
www.touristinformation-guben.de

Neuer Standort, gewohnte Qualität

Gubens „einLaden“ ist umgezogen – und plant bereits die große Wiedereröffnung

Wer dieser Tage zum „einLaden“ von Ulrike Held in der Frankfurter Straße möchte, der steht vor verschlossenen Türen – allerdings nur an der altbekannten Adresse. Die Räumlichkeiten im Haus Frankfurter Straße 19 werden erweitert. Ulrike Held will ihr Geschäft vergrößern: „Die Nachfrage nach gesunden und nachhaltigen Produkten steigt, besonders jetzt in der Krise. Daher möchte ich das Sortiment erweitern und den Bistrobereich vergrößern.“ Bis es voraussichtlich im Oktober so weit ist, sind ihre Produkte in Bioqualität nur 50 Meter weiter zu finden, in der Frankfurter Straße 13. Dort bekommen die Kunden wie gewohnt frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Molkereiprodukte, Kaffee und Tee sowie Drogerie- und Kosmetikprodukte. Einzig die beliebten Suppen können im Zwischenquartier nicht serviert werden. Die Buchecke fällt etwas kleiner aus. Aber sämtliche lieferbaren Titel sind wie gewohnt bis zum Folgetag über WhatsApp oder telefonisch bestellbar. Im Oktober, nach Fertigstellung der Umbauarbeiten in der Frankfurter Straße 19, können sich die Kunden dann auf ein noch vielfältigeres Angebot freuen.

einLaden Guben
Mo-Fr 10 bis 17 Uhr / Sa 10 bis 12 Uhr
Tel. 03561/5591695

Buchbestellung per WhatsApp:
Tel. 0176 52418581
info@einladen-guben.de
Facebook: einLaden

Derweil baut die GuWo nicht nur die Ladenfläche um, das gesamte Haus wird einer Frischekur unterzogen.
Die Sanierungsarbeiten haben bereits im Februar begonnen. Ein Aufzug wird eingebaut, die Balkone vergrößert und es entstehen mehrere 2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit besonderen Grundrissen.

Interesse an einer Wohnung?
Die 60 bis 80 qm großen Wohnungen sind ab Mai 2022 bezugsfertig und können schon jetzt angefragt werden:
Rosemarie Tzscheppan
Tel. 03561/400-112
rosemarie.tzscheppan@guwo.de

Wir schaffen Angebote für Unternehmen und Investoren

Interview mit Bürgermeister Fred Mahro

Foto: Fred Mahro mit dem Fördermittelbescheid für die West-Erweiterung (blau markierte Fläche) des Industriegebiets Süd.

Die Erweiterung des Industriegebiets Guben-Süd gehört zu den ersten kommunalen Strukturentwicklungsprojekten, die in Potsdam zur Umsetzung empfohlen wurden. Das Land investiert hier 18,4 Millionen Euro. Wir sprachen mit Bürgermeister Fred Mahro über den bevorstehenden Wandel und die Chancen, die sich daraus für Guben ergeben.

Was genau soll im Süden Gubens passieren?
Es gibt nur eine Hand voll von tatsächlichen Industriegebieten im Land Brandenburg. Wenn also nachhaltige Industriearbeitsplätze als Ersatz für den Wegfall in der Braunkohle geschaffen werden sollen, sind genau diese Gebiete geradezu prädestiniert. Wir wollen Flächenangebote für ansässige Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung und für neue Investoren mit einer modernen Infrastruktur anbieten. Die Nachfrage in Guben ist in den vergangenen Monaten angestiegen. Wir entwickeln also nicht auf Vorrat, sondern stellen uns dem Bedarf.

Was versprechen Sie sich von der Erweiterung und Modernisierung der Gewerbeflächen?
In erster Linie die Vorhaltung nachfragegerechter Flächen und Infrastruktur. Auch der beginnende Prozess des Strukturwandels in der Lausitz schützt uns nicht vor dem Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsstandorten in Deutschland und Osteuropa. Wir sind also gut beraten, hier wirtschaftsfreundliche Angebote hinsichtlich der Kosten und der Arbeitskräfte zu unterbreiten.

Mit der Erweiterung vergrößert sich die freie Fläche von derzeit 25 Hektar um weitere 18 Hektar. Gibt es schon konkrete Pläne, wer sich dort ansiedelt?
Fest steht, dass ansässige Unternehmen Kapazitätserweiterungen vornehmen und sich im Produktportfolio breiter aufstellen werden. Fakt ist aber auch, dass wir in keiner Zeit der vergangenen 30 Jahre derartig viele Anfragen zu unseren Flächen hatten. Und konkret: die sich in der Umsetzung befindlichen Investitionen der ESS Power GmbH sind geradezu ein Idealfall, wie sich aus einem Forschungsprojekt der BTU Cottbus-Senftenberg unternehmerisches Know-how entwickeln kann.

Welche Rolle sollte die deutsch-polnische Zusammenarbeit bei der Lausitzer Strukturentwicklung spielen?
Unsere innerstädtische Struktur, eine Stadt in zwei Ländern, ist geradezu dafür prädestiniert, grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung zu praktizieren. Allein über unseren innerstädtischen Grenzübergang passieren täglich über 1.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Grenze in Richtung Deutschland, aber auch in Richtung Polen. Die Sicherung von Fachkräften ist dabei auf der Gubiner Seite schon lange ein Thema und gewinnt auch in der Gubener Stadthälfte zunehmend an Bedeutung. Die Beteiligten und Verantwortlichen im Strukturwandelprozess in der Lausitz müssen bei ihren Überlegungen immer auch die Kompetenzen und Ressourcen unserer polnischen Nachbarn berücksichtigen. Sonst vergeben wir uns hier eine große Chance.

Wie können sich die Gubener selbst in die anstehenden Wandelprozesse einbringen?
Die Basis dafür legen strukturierte Kommunikationsprozesse. Eine transparente Informationspolitik über die Strategien und Investitionen, die Schaffung von Möglichkeiten im direkten Gespräch, aber auch die Nutzung der neuen sozialen Medien müssen gepflegt und ausgebaut werden. Das Gefühl, gemeinsam etwas bewegen zu können, stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern schafft auch Akzeptanz in den notwendigen Entscheidungsprozessen.

Oskar Starick ist der jüngste Wirtschaftsförderer bundesweit, ist damit vielleicht auch der Mut zu neuen Wegen im Wandel verbunden?
Unser neuer Mitarbeiter in der Stabsstelle Wirtschaftsförderung ist für mich ein Mosaikstein der „next Generation". Es ist in den Unternehmen, aber auch in einer öffentlichen Verwaltung von großer Bedeutung, Erfahrungen an jüngere Mitarbeiter*innen weitergeben zu können. Ich bin natürlich sehr stolz darauf, dass wir hier auch einen Rückkehrer in der Stadtverwaltung beschäftigen können. Trotz der medialen Aufmerksamkeit wird er ausreichend Zeit bekommen, sich mit seinen persönlichen Kompetenzen in unsere Mannschaft integrieren zu können. Um vielleicht im Bild der aktuellen Fußballeuropameisterschaft zu sprechen: Herr Starick ist auf dem Sprung von der U 21 in die Nationalmannschaft.

Das wird das neue Schmuckstück für das Quartier Hegelstraße

In der Karl-Marx-Straße 35/37 entstehen seniorengerechte Wohnungen

Das Wohnhaus in der Karl-Marx-Straße stand lange leer, nach der Sanierung kann man dort barrierefrei wohnen.

In Guben mussten wie auch in anderen Städten in den zurückliegenden Jahren Häuser zurückgebaut werden. Dass Abriss nicht mehr immer die einzige Option bei Leerstand ist, zeigt die GuWo jetzt im Quartier Hegelstraße mit ihrem jüngsten Sanierungsprojekt in der Karl-Marx-Straße 35/37.

Das in den 1950er-Jahren erbaute Haus stand viele Jahre leer. Nun wird es aus dem Dornröschenschlaf geholt. Die GuWo, die im Umfeld bereits viele Häuser von Grund auf saniert hat, wird als nächstes in diesen Wohnblock investieren, der sich in einem Gebietsdenkmal befindet. Für den Vermieter ist das durchaus eine Herausforderung. Um den Ansprüchen des Denkmalschutzes gerecht zu werden, aber zugleich modernen Wohnkomfort zu schaffen, hatte die GuWo einen Architektenwettbewerb ausgerufen. Der Siegerentwurf kommt vom Planungsbüro Klärle in Franken und soll nun umgesetzt werden.

Die Grundrisse in den zwei Aufgängen des Dreigeschossers werden so verändert, dass dort künftig 12 statt 18 Wohnungen zu finden sind. Durch die Grundrissanpassung wird Platz geschaffen für Aufzüge und ein geräumigeres Treppenhaus. Der Zugang zu den Wohnungen wird barrierefrei gestaltet, so dass das Haus besonders für Senioren hohen Komfort bietet. Die bisherigen kleinen Balkonaustritte werden saniert. Zusätzlich erhält jede Wohnung einen großen Balkon, dieser ist das besondere Highlight an der Sanierung. Etwas Vergleichbares gibt es in Guben noch nicht. Über eine kleine Rampe kommt der Mieter dann zu seinem großzügigen Balkon. Der grüne Hinterhof wird eine kleine Oase mit Sitzmöglichkeit. Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Stellplätze für PKW sollen ebenfalls entstehen.

Die Bauarbeiten reihen sich ein in die Aufwertung des gesamten Wohnviertels. Bereits seit mehreren Jahren schenken Stadt und GuWo dem Quartier Hegelstraße besondere Aufmerksamkeit. Das aufgrund seiner günstigen Lage und historischen Bauten bei den Gubenern beliebte Viertel soll bis 2025 aufgewertet werden. Die Stadt investiert in die Sanierung von Straßen und Gehwegen, Beleuchtung und die Neugestaltung des „Platz des Gedenkens“ drei Millionen Euro. Die GuWo hat bereits erste Wohnhäuser aufwändig saniert und hier attraktiven Wohnraum geschaffen. Mit der Karl-Marx-Straße 35/37 wird in den kommenden zwei Jahren ein weiteres Schmuckstück hinzu kommen.

Barrierefrei Wohnen im Alter

Wenn Sie Interesse an einer der seniorengerechten 2-Raum-Wohnungen haben, melden Sie sich schon jetzt bei der GuWo:
Rosemarie Tzscheppan
Tel. 03561/400-112
rosemarie.tzscheppan@guwo.de

Ein Campus für lebenslanges Lernen

Guben könnte mit einem innovativen Bildungsprojekt zum Vorreiter werden

Die Karte zeigt das Gelände des Bildungscampus in der von den Studienautoren favorisierten Variante. Grafik: B.B.S.M

Es ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her, dass wir für das Stadtgeflüster das Projekt „Stadtentdecker“ begleitet haben. Damals haben Jugendliche Ideen für die Wiederbelebung der leerstehenden AOK-Villa in der Alten Poststraße entwickelt. Von einer Villa Kunterbunt mit Kita und Gastronomie war damals die Rede – ein Treffpunkt für Familien beiderseits der Neiße. Nun könnten diese vagen Ideen Wirklichkeit werden. Eine im Februar vorgestellte Studie hat die Vision eines Bildungscampus für die Europastadt entworfen. Die Idee hat durchaus Charme, verbindet sie doch mehrere Chancen zu einem großen Ganzen: Derzeit leerstehende, historische Gebäude in der Innenstadt könnten wieder belebt werden, die ohnehin notwendige Neustrukturierung der Kita- und Schullandschaft ließe sich so optimal gestalten. Zudem entstünde unweit der Neiße ein einzigartiges Bildungs- und Begegnungszentrum für deutsche und polnische Bewohner der Europastadt. Entstehen soll der Bildungscampus unweit der Neiße zwischen Alter Poststraße und Schulstraße. Auf dem Gelände befinden sich drei historische Gebäude, die derzeit leer stehen und die in den Bildungscampus integriert werden könnten: das als „AOK-Villa“ bekannte Haus in der Alten Poststraße 63 im Eigentum der GuWo, das Haus D der alten Tuchfabrik, ebenfalls in der Alten Poststraße und im Eigentum der Städtischen Werke Guben sowie das ehemalige Gefängnis. Der Backsteinbau steht seit fast 30 Jahren leer und gehört ebenfalls der GuWo. Die Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, warten schon lange auf eine Nachnutzung. Studienautor Patrick Lohr verweist daher auch auf den städtebaulichen Aspekt des Bildungscampus: „Je nach Umsetzung unserer Vorschläge könnten alle drei leerstehenden Gebäude in Nutzung gebracht werden. Das leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stadtentwicklung.“ Aus den Lost Places könnten so echte Herzensorte für die Gubener werden. Im Konzept werden für alle drei Bauten Nutzungskonzepte vorgeschlagen.

Mehr Platz für Kinder

Insgesamt haben die Studienautoren drei mögliche Varianten entworfen, wie der Bildungscampus mit Leben gefüllt werden könnte. Jede dieser Varianten sieht eine neue Kita vor, zudem wird in zwei der drei Varianten die Verlagerung der Friedensschule und der Europaschule auf den Bildungscampus empfohlen. Damit hätte man die Betreuung der Kinder von der Krippe bis zum Schulabschluss an einem Standort zusammengefasst. Da es in der wachsenden Altstadt-Ost im Vergleich zur Oberstadt derzeit kaum Kitaplätze gibt und eine Sanierung der Friedensschule dringend erforderlich ist, kann das als Ausgangspunkt dienen, die Bildungslandschaft der Stadt neu auszurichten. Ein weiterer zentraler Baustein des Bildungscampus ist ein Begegnungszentrum – dieses könnte im ehemaligen Gefängnis untergebracht werden. Mögliche Nutzungsideen sind ein Eltern-Kind-Zentrum, Räumlichkeiten für ein „Schulverweigererprogramm“ und für Erwachsenenbildung im akademi-

schen Kontext. Auch ein Internat mit bis zu 30 Plätzen für Jugendliche an den weiterführenden Schulen Gubens ist denkbar. Das wäre für jene Kinder interessant, die von außerhalb in die Stadt pendeln. Wenn der Bildungscampus tatsächlich kommt, könnte sich deren Zahl noch erhöhen. Denn der Campus dürfte ein echtes Aushängeschild für die Stadt werden, ist auch Patrick Lohr überzeugt: „Eine Vielzahl von Nutzungen kann den Begriff Campus tatsächlich mit Leben füllen. Damit wird Guben ein attraktiver Bildungs- und Betreuungsstandort für Guben, Gubin und die gesamte Grenzregion."

„Die aktuelle Diskussion über die Errichtung eines Bildungscampus in Guben als zentralem Ort pädagogischer Kompetenz soll nicht nur die bestmöglichen Voraussetzungen für das Lernen schaffen, sondern auch der Ort sein, der unsere Kinder und Jugendlichen an den Standort Guben/Gubin bindet."

Fred Mahro, Bürgermeister

„Der Bildungscampus ist auch deshalb eine Chance für die Stadt, weil in den kommenden Jahren ohnehin Investitionen in Kitas und Schulen anstehen. Mit dem Bildungscampus kann sich die Stadt sowohl qualitativ als auch quantitativ zukunftsfähig aufstellen und zugleich Überkapazitäten vermeiden."

Patrick Lohr, Studienautor

„Wir freuen uns, dass die Stadt die Entwicklung der Bildungslandschaft auf der Prioritätenliste nach oben gesetzt hat und alle betroffenen Akteure in den Diskussionsprozess einbezieht. Es wird sicher ein langer Weg, den es sich aber für die Zukunft unserer Kinder zu gehen lohnt."

Frank Müller, Direktor Friedensschule

Zusammenwachsen der Europastadt

Tatsächlich soll der Bildungscampus nur einen Steinwurf von der Neiße entfernt entstehen. Für die Europastadt Guben/Gubin, die in den vergangenen Jahren immer enger zusammengewachsen ist, könnte der Campus zum nächsten Meilenstein werden. „Der strukturierte Ausbau der sozialen Infrastruktur in diesem Bereich kann einen entscheidenden Beitrag für den Stadtumbau in Guben leisten, die Gubener Innenstadt weiter stärken und neue Impulse für das Zusammenwachsen mit der Partnerstadt Gubin setzen", heißt es in der Studie. Die Einrichtungen von Kita über Schule bis zum Begegnungszentrum sollen bewusst auch polnische Kinder und Familien adressieren. „Wichtig und sinnvoll wäre eine konsequente bilinguale Ausrichtung", empfiehlt Patrick Lohr.

Wie es jetzt weitergeht

Die Ideen und Möglichkeiten stehen nun also im Raum. Sie können und sollen jetzt diskutiert werden. Nachdem die Studie Mitte Februar im zuständigen Fachausschuss vorgestellt wurde, sind für die nächsten Monate Workshops zwischen Stadt, Kita-Trägern und Bildungseinrichtungen geplant. Eine der größten Herausforderungen liegt sicherlich in der Finanzierung. Die von den Studienautoren empfohlene Variante schlägt schätzungsweise mit 25 bis 30 Millionen Euro Investitionen zu Buche, wobei der Eigenanteil mit passenden Förderprogrammen deutlich geringer ausfallen dürfte. Für Guben wäre es eine lohnenswerte Investition in die Bildung der jungen Generation. Wie wichtig die ist, hat das zurückliegende Jahr deutlich vor Augen geführt.

Die leerstehende AOK-Villa in der Alten Poststraße 63 war einst auch Kindertagesstätte und könnte bald wieder ein Ort für Kinder werden.

Hier geht es zur kompletten 130 Seiten umfassenden „Untersuchung zur Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur und Sportanlagen in den Stadtumbaugebieten der Stadt Guben unter besonderer Berücksichtigung des Standortes Schulstraße/ Alte Poststraße für die Errichtung eines Bildungscampus Altstadt Ost" der B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH.

Die Brückenbauerin im Gesundheitswesen

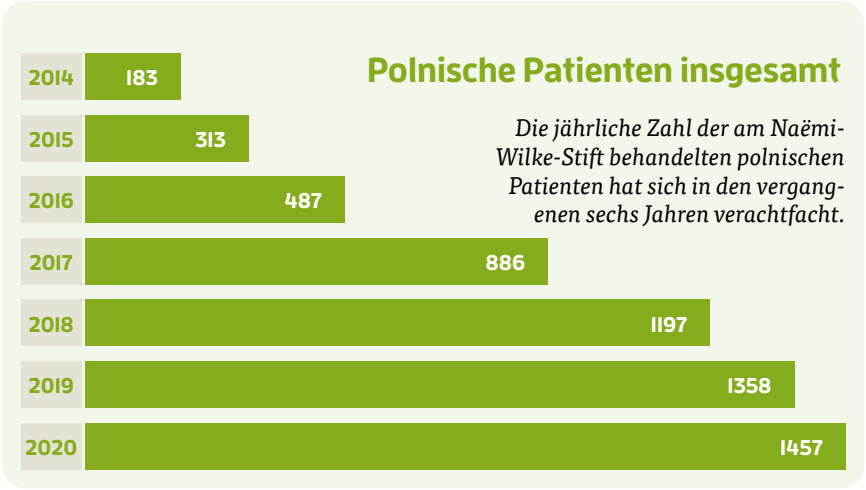
Wie Anna Wróbel Medizin über Grenzen möglich macht

Das Überqueren der Neißebrücke und damit der Grenze ist in Guben und Gubin völlig normal – sei es für den Weg zur Arbeit, zur Kita, in die Schule, zum Einkaufen oder um Freunde oder Verwandte zu besuchen. Allein 1.000 Berufspendler überqueren täglich die Lausitzer Neiße, um auf die andere Seite der Stadt zu kommen. Im Alltag spielt die Grenze in der Europastadt kaum eine Rolle – von wenigen Ausnahmen abgesehen. Neben einer Pandemie gehören dazu medizinische Notfälle. Wenn jemand auf Gubiner Seite einen Verkehrsunfall hat, dann kann ihn der Rettungswagen nicht einfach ins wenige Minuten entfernte Naëmi-Wilke-Stift auf Gubener Seite bringen – ganz gleich, ob der Verletzte einen deutschen oder polnischen Pass hat. Der Rettungswagen muss stattdessen eines der 30 bis 60 Kilometer entfernten polnischen Krankenhäuser aufsuchen.

Solche Berichte kennt Anna Wróbel leider zur Genüge. Als deutsch-polnische Gesundheitskoordinatorin am Naëmi-Wilke-Stift weiß sie um die verzwickte Situation, die es bis heute nicht möglich macht, medizinische Notfälle auf polnischer Seite in Guben zu behandeln. Bereits seit zehn Jahren bemühen sich die Verantwortlichen auf polnischer und deutscher Seite um eine Kooperationsvereinbarung, die das grenzüberschreitende Rettungswesen rechtlich absichert. Um hier endlich zu einem Abschluss zu kommen, engagiert sich Anna Wróbel mit vielen anderen in der „Arbeitsgruppe Gesundheit“ der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Die Arbeitsgruppe ist Teil des EU-INTERREG-Verwaltungsprojekts DIALOG, mit dem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beiderseits der Neiße intensiviert werden soll – die medizinische Versorgung ist dabei einer von vielen Aspekten. „Das grenzüberschreitende Rettungswesen ist ein wichtiges und leider immer noch aktuelles Thema für uns“, so Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion. Aber auch Themen wie die Geriatrie, Prävention und aktuell besonders die Pandemie spielen eine Rolle, so Jacob: „Die Grenzregion ist viel zu verflochten, als dass man mit spontanen, nationalen Entscheidungen etablierte Abläufe in Frage stellt“, bedauert er die erneuten Einschränkungen des kleinen Grenzverkehrs.

Wie wichtig eine offene Grenze für die Menschen in Guben und Gubin ist, erfährt Anna Wróbel jeden Tag. Sie überschreitet fast täglich die Grenze. Seit 2016 arbeitet sie im Naëmi-Wilke-Stift. Der damalige Verwaltungsdirektor Gottfried Hain hat zu jener Zeit das Projekt „Gesundheit ohne Grenzen“ in die Wege geleitet: „Die Idee dazu hatten wir schon länger, sie sollte die seit den 1990er-Jahren gewachsene Tradition der Europastadt weiter festigen.“ Mit der Schließung des Gubiner Krankenhauses 2011 und dem Beitritt Polens 2013 zur europäischen Patientenmobilitätsrichtlinie spielte die Versorgung polnischer Patienten eine immer größere Rolle, so Hain: „Wir wollten der grenzüberschreitenden Versorgung dann feste Strukturen geben und haben 2017 ein entsprechendes Förderprojekt beantragt und die Stelle einer deutsch-pol-

Die Flyer des Naëmi-Wilke-Stifts und die Beschilderung im Haus sind mittlerweile komplett zweisprachig.



nischen Gesundheitskoordinatorin geschaffen.“ Mit Anna Wróbel hat er eine echte Brückenbauerin gefunden. Zuvor leitete sie die Europaabteilung der Gubiner Stadtverwaltung und engagierte sich schon dort für ein Zusammenwachsen ihrer Heimatstadt mit dem deutschen Zwilling.
Um herauszufinden, was im medizinischen Bereich machbar ist, reiste sie mit Netzwerkpartnern in andere Grenzregionen. Sogenannte International Case Manager, die sich um ausländische Patienten kümmern, gibt es bereits an einigen Kliniken. Das 2017 gestartete EU-INTERREG-Projekt „Gesundheit ohne Grenzen in der Eurostadt Guben-Gubin“ ist sehr viel umfassender. Mehr als 20 Partner beiderseits der Grenze wirken darin mit – von den zuständigen Verwaltungsmitarbeitern, über Krankenkassen bis hin zu niedergelassenen Ärzten. „Unser wichtigstes Ziel ist eine enge internationale Zusammenarbeit zugunsten der Patienten, unabhängig von ihrer Sprache oder Nationalität“, so Anna Wróbel.
Ganz praktisch umfasst das viele kleine Bausteine: So wurde im Klinikum konsequent die Zweisprachigkeit gefördert. Mehr als 120 Mitarbeiter haben polnische Sprachkurse belegt, das Wegeleitsystem wurde komplett zweisprachig gestaltet. Auch Broschüren, Flyer und wichtige Formulare wurden ins Polnische übersetzt. Eine der wichtigsten Aufgaben von Anna Wróbel aber ist die Unterstützung der polnischen Patienten. Sie dolmetscht zwischen Arzt und Patient, übersetzt Dokumente, klärt versicherungsrechtliche Fragen, hilft bei Anträgen zur Kostenerstattung. Die Zahl der am Naëmi-Wilke-Stift behandelten polnischen Patienten hat sich seit 2014 verachtfacht, auf knapp 1.500 im vergangenen Jahr.
Für die Stadt und ihre Einwohner ist es eine klassische win-win-Situation: Polnische Patienten können in Guben ambulante Eingriffe vornehmen lassen, auf die sie in Polen mehrere Monate warten oder für die sie weit fahren müssten. Das Naëmi-Wilke-Stift ist das einzige Krankenhaus in der Region. Auf polnischer Seite befindet sich die nächste Klinik im gut 30 Kilometer entfernten Krosno Odrzańskie. Umgekehrt profitieren Deutsche ebenfalls von der nahen Grenze. Ende 2020 fehlte in Guben ein Augenarzt. Statt bis nach Forst oder Eisenhüttenstadt fahren zu müssen, konnten die Gubener den Facharzt auf der Gubiner Seite aufsuchen.
Was man seit dem Projektstart vor vier Jahren erreicht hat, wird aktuell in einer Machbarkeitsstudie zusammengefasst. Sie soll aufzeigen, was in der grenzüberschreitenden medizinischen Versorgung sinnvoll und möglich ist. „Wir sehen uns ein Stück weit als Vorreiter für die Region. Die Erfahrungen, die wir hier gemacht haben, teilen wir gern mit anderen Kommunen.“ Die Betonung – darauf legt Anna Wróbel großen Wert – liegt auf dem „wir“: „Das Projekt wäre ohne die Kollegen im Haus und die Netzwerkpartner nie so erfolgreich, das ist eine echte Mannschaftsleistung.“ Gemeinsam haben sie dafür gesorgt, dass die Europastadt an der Neiße auch im medizinischen Bereich zusammengewachsen ist und das Überqueren der Grenze für Patienten leichter geworden ist.

Anna Wróbel mit polnischen und deutschen Rettungssanitätern beim Tag der offenen Tür der Rettungswache Guben (Archivfoto 2018).

Medizinische Versorgung im Grenzgebiet

Wer in Polen wohnt und in Deutschland arbeitet, ist automatisch über eine deutsche Krankenversicherung abgesichert. Er kann in diesem Fall sowohl in Deutschland als auch in Polen einen Arzt aufsuchen – die Kasse trägt die Kosten nach entsprechender Genehmigung. Das gleiche gilt im umgekehrten Fall. Grundlage dieses Vorgangs ist das Formular S1 (ehemals E106). Bei einem medizinischen Notfall darf der Rettungswagen die Grenze nach derzeitiger rechtlicher Regelung noch nicht überschreiten. Bei medizinischen Notfällen in Deutschland werden polnische Bürger bei Vorlage einer aktuellen europäischen Versichertenkarte kostenfrei behandelt. Diese können sie kostenlos beim polnischen Versicherungsträger NFZ (Nationaler Gesundheitsfond) beantragen. Bei deutschen Bürgern ist sie bereits auf der Rückseite der Krankenkassenkarte abgebildet. Bei Notfällen im Ausland muss man diese Karte immer vorzeigen.
Im Gubener Krankenhaus nutzen viele polnische Bürger die Möglichkeit, geplante ambulante Eingriffe wie die operative Behandlung von Krampfadern oder eines Leistenbruchs in Anspruch zu nehmen. Dabei brauchen sie keine Vorabgenehmigung der polnischen Krankenkasse. Die Patienten müssen zwar zuerst die Kosten vorstrecken, bekommen sie jedoch nach Antragstellung bis zur Höhe der Kosten, die die Behandlung im eigenen Land gekostet hätte, erstattet. Ähnlich funktioniert es für deutsche Patienten, die in Polen z.B. zum Zahnarzt oder zum Augenarzt gehen. Allerdings mit einer Einschränkung: Ist für die gleiche Behandlung in Deutschland eine Genehmigung oder ein Kostenvoranschlag erforderlich, gilt das auch im EU-Ausland, wie im Falle eines Zahnersatzes.
Bei geplanten stationären Behandlungen benötigen polnische Patienten zwingend eine Genehmigung des NFZ. Die Kostenerstattung gestaltet sich schwierig, deshalb finden stationäre Krankenhausaufenthalte grundsätzlich im Heimatland statt.

Ein Herzenswunsch für Guben

Die Kardiologin Katrin Zobel hat ihre neue Praxis eröffnet

Als Katrin Zobel Anfang des Jahres ihre neue kardiologische Praxis in der Gubener Innenstadt eröffnet hat, sind damit gleich zwei Herzenswünsche in Erfüllung gegangen. Zum einen für die Gubener: Wenn sie bisher einen Termin beim Kardiologen brauchten, mussten sie mindestens 30 Kilometer weit fahren. Die nächsten kardiologischen Praxen gibt es in Beeskow, Cottbus und Forst. Seit Jahresbeginn nun endlich auch in Guben, was die Gubener dankbar annehmen, wie Katrin Zobel berichtet. Für sie ist mit der Praxiseröffnung auch ein privater Herzenswunsch in Erfüllung gegangenen. Bisher arbeitete die Gubenerin am Cottbuser Herzzentrum. Eine erfüllende Arbeit, aber durch das tägliche Pendeln für die dreifache Mutter auch zeitaufreibend.

Seit Januar braucht sie für den Weg zur Arbeit keine Stunde mehr, sondern nur noch fünf Minuten. Der Morgen läuft für die Familie nun entspannter ab. Wenngleich die Herzmedizinerin nicht unbedingt viel häufiger zu Hause ist als früher, wie sie schmunzelnd zugibt: „Gerade in der ersten Zeit bin ich oft lange in der Praxis. Ich möchte meine Patienten kennen lernen und nehme mir viel Zeit für sie.“ Während in der Klinik die Diagnose oft schon feststand und die Behandlung im Vordergrund stand, liegen nun auch die Anamnese und Diagnose in ihrer Verantwortung. Das aber macht die Arbeit auch spannend.

Der Wunsch nach einer eigenen Praxis bestand schon länger. Nachdem im Frühjahr 2020 die Zusage von der Kassenärztlichen Vereinigung für die beantragte kardiologische Praxis kam, hat sich Katrin Zobel nach passenden Räumlichkeiten umgesehen. Sie hat sich ein halbes Dutzend Objekte angesehen, bevor sie bei der GuWo fündig wurde. „Mir war für den Komfort meiner meist älteren Patienten ein barrierefreier Zugang wichtig. Hier hat die GuWo mich wirklich in jeder Hinsicht unterstützt“, blickt sie auf den Einzug zurück. Der Vermieter hat sich sofort bereit erklärt, einen Aufzug in den Altbau einzubauen. Die Bauarbeiten laufen derzeit, so dass die Patienten spätestens ab dem Sommer die Praxisräume barrierefrei erreichen können. Und damit wäre dann ein weiterer Herzenswunsch erfüllt.

Kardiologische Praxis - Katrin Zobel
Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie
Sprechzeiten: Mo 8-13 Uhr / 14-17 Uhr,
Di 7-13 Uhr, Mi 8-13 Uhr / 14-17 Uhr, Do 8-13 Uhr
Tel. 03561/ 68 66 693

Foto: Praxiseröffnung im Januar 2021 mit Katrin Zobel (li), Fred Mahro (mitte), Dipl. - Med. Ruchi Kassem (re).

Foto: Stadt Guben

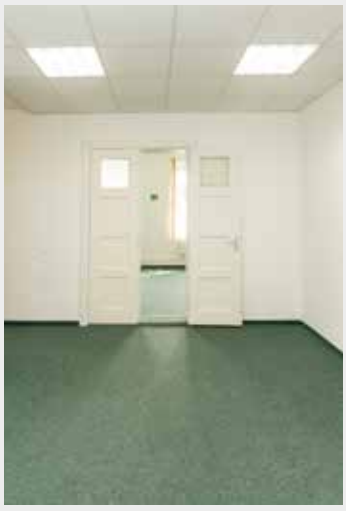
Katrin Zobel mit ihren Mitarbeiterinnen vor den Praxisräumen in der Berliner Straße.

Praxisvorstellung

Das neue Ärztehaus in der Innenstadt

In der Berliner Straße 12 ist noch Platz

Manchmal kommen die besten Ideen ganz unverhofft. Das gilt in Guben aktuell für das Eckhaus in der Berliner Straße 12. Der Altbau beherbergt seit jeher Gewerberäume, aufgrund seiner zentralen Lage ist er bei Dienstleistern und Kunden gleichermaßen beliebt. Mit dem Auszug des Callcenters zum Jahresende bot sich nun unverhofft die Chance zur Neuausrichtung. „Wir haben in dem Haus bereits zwei Arztpraxen. In der oberen Etage sind noch große Gewerberäume frei, die barrierefrei erreichbar sind. Wenn sich hier ebenfalls eine Arztpraxis ansiedelt, hätte Guben ein weiteres Ärztehaus – in zentraler Lage“, so GuWo-Geschäftsführer Dr. Martin Reiher. Im Erdgeschoss befindet sich mit der Praxis von Ines Riedel eine Hausärztin und mit Katrin Zobel seit Jahresbeginn eine kardiologische Praxis. Zu den weiteren Gewerbemietern gehören ein Notar und eine Vermögensberatung. Im zweiten Obergeschoss sind aktuell noch Praxisräume mit einer Fläche von insgesamt 180 Quadratmetern frei. Mit dem Einbau eines Aufzugs, der derzeit erfolgt, sind diese barrierefrei zugänglich und damit optimal für eine weitere Arztpraxis geeignet. Aufgrund der Größe wäre eine Gemeinschaftspraxis denkbar. Die insgesamt fünf Räume bieten aber ebenso ausreichend Platz für eine Physio-, Logo oder Ergotherapie. „Wir können uns hier vieles vorstellen, optimal wäre natürlich ein Mieter aus dem Gesundheitswesen“, so der Wunsch von Dr. Reiher. Für die Patienten wäre es ein Haus der kurzen Wege in zentraler Lage. Die nächste Apotheke befindet sich direkt im Nachbarhaus. Einkaufsmöglichkeiten und zentrale Einrichtungen der Stadt sind ebenfalls nur wenige Gehminuten entfernt.



5-Raum **181 m² | 2.OG**

Berliner Straße 12
Gubener Altstadt

- Praxis im Stadtzentrum mit 5 Zimmern
- mit Personaleingang
- Kundentoilette und Personaltoilette
- saniert und renoviert

Energieverbrauchsausweis Klasse D
Baujahr 1905
Verbrauch 112 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 1269
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

Praxisräume in zentraler Lage

Glücksbringer per Post: Jetzt ein Lächeln verschenken

Wie die Willkommensagentur zum Wurzeln schlagen in der Heimat einlädt

Die Gubener Bäckerei Brietsch sucht einen Nachfolger.

Die Rückkehrerinitiative „Guben tut gut.“ will ehemaligen Gubenerinnen und Gubenern, aber auch Zuzugswilligen durch gezielte Unterstützung die Rückkehr in die Heimatstadt erleichtern. Da aktuell aufgrund der Corona-Situation keine Vor-Ort-Aktionen in größerem Umfang realisierbar sind, hat sich die Willkommensagentur andere Projekte einfallen lassen.
Die neueste Aktion der Rückkehrerinitiative „Guben tut gut.“ steht unter dem Motto „Verschenke ein Lächeln und liebe Grüße aus Guben“. Sie selbst haben Sehnsucht nach der alten Heimat oder kennen jemanden, der sich über einen lieben Gruß aus Guben freuen würde? Dann überraschen Sie doch die- oder denjenigen, indem Sie an der Aktion teilnehmen, ganz gleich ob ehemalige Gubener/ Gubenerinnen, Zuzugswillige oder Rückkehrer/ Rückkehrerinnen. Die Willkommensagentur versendet eine Postkarte und einen Glücksklee-Saatwürfel mit besten Grüßen aus der Heimat, frei nach dem Motto „Komm zurück nach Guben, denn hier ist ein guter Ort um anzukommen und Wurzeln zu schlagen“. Die Aktion ist begrenzt auf 100 Karten, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wenn auch Sie liebe Grüße von der Rückkehrerinitiative erhalten beziehungsweise verschenken möchten, kontaktieren Sie die Willkommensagentur „Guben tut gut.“ per Mail, Telefon oder über Facebook – und mit etwas Glück bekommen Sie ein Stück Heimat zugesandt, schnell sein lohnt sich in diesem Fall ganz sicher.

Zurück nach Guben: Unterstützer der Initiative „Guben tut gut.“

Unternehmensnachfolger gesucht

Guben bietet zahlreiche Möglichkeiten, beruflich erfolgreich Fuß zu fassen. So sucht aktuell ein kleiner regionaler Familienbetrieb einen Unternehmensnachfolger. Die Bäckerei Brietsch GmbH sucht ab dem Jahr 2022 einen Nachfolger beziehungsweise Pächter für eine vollausgestattete Bäckerei mit Ladenlokal, welches aber auch als eigenständiger Laden gepachtet werden könnte. Bei einer Übernahme wären die jetzigen Inhaber bereit, für eine Einarbeitung hilfreich zur Seite zu stehen. Der Übernahmetermin kann flexibel gestaltet werden. Desweiteren besteht die Möglichkeit, eine Filiale im Stadtzentrum zu übernehmen, was jedoch nicht zwingend Voraussetzung für die Übernahme ist. Diverse Wiederverkäufer, welche durch die jetzigen Inhaber beliefert werden, sowie ein fester und treuer Kundenstamm sind vorhanden. Aktuell sind in der Backstube und im Verkauf fünf Mitarbeiter beschäftigt, hinzu kommen der Inhaber und der Bäckermeister. Unabhängig von einer Übernahme wäre auch die komplette Ausstattung von Backstube und Laden abzugeben.

Komplette Ausschreibung:
www.guben-tut-gut.de/
unter den Jobangeboten.

Es wäre schön, wenn noch mehr Menschen meinem Beispiel folgen

Interview mit Wirtschaftsförderer Oskar Starick.

Oskar Starick ist mit 22 Jahren der wohl jüngste Wirtschaftsförderer Deutschlands. Der gebürtige Gubener ist hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Für das Studium verließ er die Heimat und kehrte Anfang des Jahres zurück. Seit 1. März ist er in der Wirtschaftsförderung der Stadt Guben tätig.

Warum sind Sie wieder nach Guben zurückgekehrt?
Nachdem ich mein duales Studium erfolgreich abgeschlossen hatte, habe ich stetig das Ziel verfolgt, zurück in meine alte Heimat zu kommen. Anfang des Jahres habe ich zufällig auf der Internetseite der Stadt Guben die Stellenausschreibung zu meinem jetzigen Job gesehen und mich sofort beworben. Nachdem ich die Zusage erhalten habe, habe ich umgehend alles in die Wege geleitet, um wieder nach Guben zu ziehen. Zudem wohnen Familie, Freunde und Bekannte in der Gegend.

Was haben Sie vorher gemacht?
Nachdem ich mein Abitur erfolgreich abgeschlossen habe, bin ich zum Studieren ins Vogtland nach Sachsen gezogen.

Was gefällt Ihnen besonders an Guben?
Guben hat einzigartige Besonderheiten, die keine andere Stadt in Deutschland aufweisen kann. Zum einen sind wir Eurostadt und haben eine enge Verbindung zum Nachbarland Polen und zum anderen ist Guben eine liebenswerte Stadt mit vielen Potenzialen.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in Guben?
Guben hat viele schöne Plätze, an denen ich mich gern aufhalte. Ob Spazierengehen in der Altstadt oder entlang der Neiße – jeder Blick lohnt sich.

Was würden Sie sich für Guben und das Umland wünschen?
Ich würde mich freuen, wenn weitere junge Menschen ebenfalls meinem Beispiel folgen und in die Stadt oder in die Region ziehen bzw. zurückkehren. Denn ich glaube, dass Guben junge und dynamische Menschen braucht, um besonders in Zukunft die Stadt attraktiv gestalten zu können, damit Stadtleben und nicht zuletzt auch die Wirtschaftskraft weiterhin aufrechterhalten bleiben können.

Gesichter der Stadt

Die Willkommensagentur ist stets auf der Suche nach neuen Gesichtern der Stadt. Mit der Reihe „Gesichter der Stadt“ möchte sie Rückkehrer/ Rückkehrerinnen, Zuzügler/ Zuzüglerinnen und Hiergebliebene vorstellen, die das Leben in Guben mitgestalten. In einem kurzen Fragebogen können sie ihre Geschichte erzählen und ihre Lieblingsorte in Guben verraten. Wer jemanden kennt, der in dieser Rubrik vorgestellt werden sollte oder den Fragebogen gern selbst beantworten möchte, kann sich direkt an die Willkommensagentur wenden:

Guben tut gut.
Guben tut gut.
Frankfurter Str. 21, 03172 Guben
Mobil: 0176 - 87 90 73 76, Tel. 03561 – 3867
E-Mail: agentur@guben-tut-gut.de, www.guben-tut-gut.de

Tagsüber betreut, abends zu Hause

Bei der Tagespflege der Gubener Sozialwerke die Eltern in guten Händen wissen

Die Tagespflege Am Sandberg war schon immer ein echter Wohlfühlort. Seit Anfang des Jahres ist es für die Tagesgäste noch ein bisschen schöner geworden. Die Gubener Sozialwerke als Träger haben eine dreiwöchige Schließzeit im Januar für eine Modernisierung der Räumlichkeiten genutzt. Der Fußboden wurde neu verlegt, die Wände der Wohnräume in hellen Farben gestrichen, die alten Holzhandläufe durch Edelstahlhandläufe ersetzt.

Die Räume wirken jetzt noch moderner und freundlicher. Eines aber ist gleich geblieben: Das umfassende Hilfs- und Betreuungsangebot, das die Tage der Senioren strukturiert, ihre Selbstständigkeit möglichst lange erhält und durch die Gemeinschaft zum Wohlbefinden beiträgt. Zu den Betreuungsangeboten gehören z.B. Seniorengymnastik, Zeitungsschau, Gedächtnistraining, Kreatives Gestalten, kleine Beautyangebote, Singen, Spaziergänge oder auch kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

„Die Tagespflege ist ein wichtiger Baustein, besonders für pflegende Angehörige. Während sie selbst arbeiten gehen, wissen sie ihre Familienangehörigen in guter Gesellschaft und rundum versorgt. Unser motiviertes und erfahrenes Team versorgt die Tagesgäste mit viel Verständnis und menschlicher Wärme“, so Gerlinde Keller, Leiterin der Tagespflege. Die Tagespflege kann wahlweise von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr besucht werden. Der Fahrdienst Sommer holt die Tagesgäste morgens zu Hause ab und bringt sie nachmittags wieder zurück.

Ein weiterer Service, der die Angehörigen entlastet, sind Angebote für Friseur, Fußpflege, Ergo-, Logo- sowie Physiotherapie. Frau Keller und ihr Team vereinbaren Termine, die dann in den Räumen der Tagespflege durchgeführt werden können. Bei Bedarf werden auf Wunsch auch pflegerische Leistungen erbracht.

Für die Angehörigen gut zu wissen: Auf dem Gelände der Tagespflege Am Sandberg betreiben die Gubener Sozialwerke auch ein Seniorenheim und bieten betreutes Wohnen an, ein ambulanter Pflegedienst ist ebenfalls vor Ort. Viele Senioren aus der Tagespflege nutzen die Kurzzeitpflege, und können später, wenn ein selbständiges Leben nicht mehr möglich ist, ins Seniorenheim wechseln. „Damit bieten wir der älteren Generation in unserer Stadt ein passendes Angebot für die jeweils aktuelle Lebenssituation und ermöglichen eine kontinuierliche Betreuung für den Lebensabend“, so GSW-Geschäftsführer Dr. Martin Reiher.

Nachdem die Gubener Sozialwerke 40.000 Euro in die Modernisierung der Räumlichkeiten investiert haben, steht bereits die nächste Investition an. Noch in diesem Jahr werden der Eingangsbereich und der für gemeinsame Spaziergänge beliebte Park neu gestaltet, zudem wird eine Terrasse neu gebaut. Für die Gäste entsteht dann ein weiterer Wohlfühlort.

Gubener Sozialwerke gGmbH
Seniorenheim, Tagespflege, Ambulanter Pflegedienst, Betreutes Wohnen
Am Sandberg 1, 03172 Guben
Tel.: 03561 500-0
info@gubener-sozialwerke.de
www.gubener-sozialwerke.de

Schnuppertag

Wer die Tagespflege kennenlernen möchte, kann sich zum kostenfreien Schnuppertag anmelden: Immer werktags von 8 bis 12 Uhr. Das Team der Tagespflege freut sich auf Sie.

Ein neuer Name für die Pieckschule

Reichen Sie Ihren Vorschlag für Gubens neuen Zukunftsort ein

Der erste Eintrag in der Schulchronik der Wilhelm-Pieck-Schule in Guben datiert auf den 6. September 1952: „Ich wünsche der Schule in Guben, dass sie eine Stätte freudigen Lernens sei, in der sich Schüler und Lehrer in gemeinsamer Arbeit mit dem Elternhaus finden, um höchste Leistungen zu vollbringen.“ Geschrieben hat diesen Satz der Namensgeber der Schule, Wilhelm Pieck – damals Präsident der DDR. Die 1952 eröffnete Schule trug nicht nur deswegen seinen Namen, weil sie eine der Vorzeigeschulen der DDR und eines der größten Neubauprojekte nach dem Zweiten Weltkrieg war, sondern weil Wilhelm Pieck der bekannteste Sohn der Stadt war. Er ist in Guben/Gubin geboren und aufgewachsen.

70 Jahre nach dem Baubeginn wird die einstige Schule zu einer Seniorenresidenz mit Begegnungszentrum umgebaut und braucht einen neuen Namen. Und den sollen die Gubener selbst auswählen. Die Gubener Sozialwerke haben das vom Verfall bedrohte Haus erworben und bauen es in den kommenden zwei Jahren um. „Wir wissen, dass dieses Haus vielen Gubenern am Herzen liegt, viele von ihnen verbinden mit diesem Haus persönliche Erinnerungen. Für sie wird es wohl auch immer die Pieck-Schule bleiben, aber die neue Nutzung als Wohn- und Begegnungsort soll sich auch in einem neuen Namen widerspiegeln“, wünscht sich Dr. Martin Reiher, Geschäftsführer der Gubener Sozialwerke.

Die Finanzierungszusage der Stadt, die das Vorhaben mit einem Darlehen unterstützt, kam im November. In den zurückliegenden Wochen wurde das Gelände eingezäunt und vom Wildwuchs befreit. Im Oktober beginnen die Sanierungsarbeiten. Vorher haben die Gubener nochmal Gelegenheit, das Gebäude an einem Tag der offenen Tür zu besichtigen. „Viele Gubener haben unter diesem Dach schreiben und rechnen gelernt, Freundschaften fürs Leben geschlossen oder als Lehrer Werte vermittelt. Vor den Umbaumaßnahmen möchten wir allen Gubenern die einmalige Gelegenheit bieten, noch einmal durch die ehemaligen Klassenräume zu gehen und Erinnerungen wach werden zu lassen“, so Dr. Martin Reiher. Der Termin wird rechtzeitig veröffentlicht. Bis dahin soll auch die Namenssuche abgeschlossen sein. Bis zum 31. Mai können Vorschläge eingereicht werden. Eine Jury wird dann eine Vorauswahl treffen und die Gubener können daraus in der nächsten Ausgabe des Stadtgeflüsters im Sommer ihren Favoriten bestimmen. Bekannt gegeben wird der neue Name für Gubens neuen Zukunftsort zum Tag der offenen Tür.

Namensvorschläge für die Seniorenresidenz können schriftlich bis zum 31. Mai 2021 eingereicht werden: Per Mail: info@gubener-sozialwerke.de
Per Post: Gubener Sozialwerke, Stichwort „Namenswettbewerb“,
Am Sandberg 1, 03172 Guben

Mitmachen und Namen vorschlagen

Wohnen im Alter – jetzt schon Platz sichern

Wer sich für einen Platz im betreuten Wohnen oder einen der Pflegeplätze in der einstigen Pieckschule interessiert, sollte sich bereits jetzt auf die Warteliste setzen lassen:
info@gubener-sozialwerke.de
Tel. 03561/500-0

Ein Entertainer für die Obersprucke

Interview mit Stadtteilmanager Rally Ewersbach

Rally Ewersbach (re.) bei den Vorbereitungen für die neue Ausstellung „Guben/Gubin – heute und gestern", zu der auch sein Vater, der Gubener Künstler Manfred Ewersbach (li.), Bilder beigesteuert hat.

Rally Ewersbach ist ein echtes Gubener Unikat. 2019 kehrte er zurück in die Heimat, nachdem er zuvor mehrere Jahre erfolgreich als Eventmanager und Unterhaltungskünstler in Bayern tätig war. In Guben kümmert er sich heute bei der GuWo.services GmbH als Stadtteilmanager um die Anliegen der Mieter in der Obersprucke und um mehr Miteinander der Bewohner. Bei den Festen, die er veranstaltet, steht er manchmal selbst noch auf der Bühne. Im Interview verrät er, was in Zeiten von Corona möglich ist und welche Pläne er für die Zeit nach dem Lockdown hat.

Für Sie als Stadtteilmanager war das vergangene Jahr sicher nicht ganz einfach, oder?

Leider waren nicht alle Ideen umsetzbar, viele Vorhaben mussten trotz intensiver Vorbereitung ausfallen. Im Sommer konnten wir dennoch einige tolle Veranstaltungen anbieten. Das Ballonfest Anfang Juli und das Stadtteilfest im September kamen sehr gut an. Unsere erste Ausstellung im Kulturzentrum Obersprucke unter dem Titel „Vierbeiner" war mit 350 Besuchern ebenfalls ein Magnet. Wir stellten fest, dass sich die Menschen nach Abwechslung sehnen. Das Balkonkonzert, bei dem wir Kultur mit Abstand zu den Bewohnern der Obersprucke bringen wollten, musste leider kurzfristig ausfallen. Das wollen wir gern in diesem Jahr nachholen.

Wofür haben Sie die Wochen des Lockdown genutzt?

Wir waren selbst im Lockdown nicht untätig. Derzeit arbeiten wir am Projekt „TV im Plattenbau. Guben sucht das Supertalent". Hier sind Maler, Artisten, Zauberer, Musiker, aber auch TIK TOK-Künstler und YouTuber aufgerichteten TV-Studio im Kulturzentrum Obersprucke einen kleinen Auftritt mit ihrer Profession oder ihrem Hobby aufzunehmen. Wir senden die Spots dann über unseren Facebook-Kanal der Stadtteilmanager WK 2 und WK 4 oder die Neiße Welle Guben, den bekannten Stadtkanal. Damit wollen wir einerseits jenen Künstlern ein Angebot machen, die derzeit besonders unter dem Lockdown leiden. Zudem wollen wir ganz bewusst positive Meldungen produzieren. Es gibt genug Negativ-Schlagzeilen.

Irgendwann werden auch wieder Veranstaltungen mit Publikum möglich sein. Wie organisiert man Kultur und Miteinander nach dem Lockdown wieder?

Aktuell bereiten wir die zweite Ausstellung vor. Dieses Mal wollen wir historische und aktuelle Ansichten von Guben und Gubin zeigen. Unser Aufruf an die Bürger hat längst vergessene Motive hervorgebracht. Einige Künstler haben sich bereit erklärt, eigene Werke beizusteuern und Bilder von Guben/Gubin zu malen, die es so bisher nicht gibt. Wir haben jetzt mehr als 50 Bilder von acht Lausitzer Künstlern zusammen. Noch ist aber unklar, wann wir eröffnen können. Aktuell planen wir die Vernissage zum kleinen Frühlingsfest, welches am Samstag, dem 5. Juni 2021, stattfinden soll. Für diesen Tag ist ein großes Kinder- und Ballonfest mit der Kita Regenbogen vor dem Kulturzentrum Obersprucke in der Friedrich-Schiller-Straße geplant.

Als Stadtteilmanager sind Sie auch Ansprechpartner für die Mieter in der Obersprucke. Wie unterstützen Sie?

Zum einen rufen die Bürger bei uns an, wenn der Wasserhahn tropft, die Heizung ausgefallen ist oder die Hundehaufen im Wohngebiet überhandnehmen. Wir vermitteln dann den zuständigen Ansprechpartner oder leisten auch mal schnelle Hilfe. Neulich kam eine Rollstuhlfahrerin nicht in ihre Wohnung, weil der Fahrstuhl kaputt war. Da es kalt war, bot ich ihr bis zur Instandsetzung des Fahrstuhls Decke und Kaffee an. Wir haben bereits im ersten Lockdown eine Nachbarschaftshilfe angeschoben, die wir vielleicht auch nach Corona fortführen. Ebenfalls sehr gefragt ist unser Stadtteilkompass mit einer Übersicht über Kitas, Schulen, Dienstleister, Händler, Handwerker, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen und Vereine in der Obersprucke. Der ist immer schnell vergriffen. Aktuell verteilen wir die dritte Auflage mit 3.000 Exemplaren.

Der Einsatz von Stadtteilmanagern im Wohnpark Obersprucke wird durch die Förderung über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt" ermöglicht. Darüber werden auch die genannten Veranstaltungen finanziell unterstützt. Voraussichtlich steht der Stadt Guben diese Förderung noch bis Ende des Jahres zur Verfügung.

Stadtteilmanager Obersprucke:
Rally Ewersbach (WK 2)
Telefon 03561 52184,
Mobil 0171 3260560
rally.ewersbach@wohnen-in-guben.de
Oliver Birkhold (WK 4)
Telefon 03561 51322480
Mobil 01520 8802574
oliver.birkhold@wohnen-in-guben.de

Aktion: Willkommen Baby!

Geschenkkorb für die jüngsten Mieter

Dass Engagement für Familien bei der Guwo einen besonderen Stellenwert hat, haben wir bereits auf der ersten Seite dieser Ausgabe des Stadtgeflüsters geschrieben. Mit der Aktion „Willkommen Baby!“ begrüßt die Gubener Wohnungsgesellschaft regelmäßig ihre jüngsten Mieter. Guwo-Mieter, die jüngst Eltern geworden sind, schicken dazu einfach ein Foto vom Nachwuchs per Mail an die GuWo. Als Dankeschön erhalten sie ein Willkommensgeschenk für den bzw. die kleine NeumieterIn. Der Präsentkorb enthält einen Guben-Gutschein im Wert von 50 Euro, die GuWo-Badeente für das heimische Planschvergnügen sowie Babynahrung, Kosmetika und viele weitere Überraschungen aus dem Gubener Geschäft „einLaden“ in der Frankfurter Straße.

Wenn Sie also gerade Eltern geworden sind, machen Sie mit bei der tollen Aktion! Schicken Sie uns dazu einfach ein Babyfoto und eine Kopie der Geburtsurkunde innerhalb des ersten Lebensjahres zu und stellen Sie das Foto für die Veröffentlichung im GuWo-Magazin zur Verfügung.

Bitte senden Sie das Foto und den Namen per E-Mail an guwo@guwo.de oder per Post an GuWo GmbH, Straupitzstraße 4-5, 03172 Guben.

Wir freuen uns über jeden Nachwuchs und sind gespannt auf Ihre Fotos!

GuWo
Willkommen zu Hause!

Name

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Gubener Wohnungsgesellschaft mbH

Straupitzstraße 4/5
03172 Guben

1 Kuddelmuddel

2 friemeln

3 mäklig

4 kampeln

5 tattrig

6 angetütert

7 möhlig

8 schludrig

9 beeumeln

10 Neeche

Wisst'ersch noch, wie 'se fria hier riäden taten? (Teil 5)

Joa, des woarn noch Zeiten, als hier noch richtich Gubensch jeriäd wurde, nich wahr, nich?! Joa, un moanches davoan heert moan heite noch zu Zeiten. Einige Begriffe kommen auch andernorts vor. Das liegt sicherlich daran, dass sich in unserer Gegend Einflüsse aus Sachsen, Schlesien und Berlin vermischen. Die Rechtschreibung kann dabei durchaus unterschiedlich sein. Ordnen Sie die Buchstaben der „Gub'ner Orginale" an der Pinnwand den unten aufgeführten Begriffen in Hochdeutsch zu. Dann schneiden Sie diese Karte aus und senden sie an die GuWo.

Auflösung der letzten Ausgabe (Teil 4):

1. Schelle=Ohrfeige
2. hibbelich=unruhig, aufgeregt
3. nuscheln=undeutlich sprechen
4. Pimperlinge=Kleingeld
5. Stulle=Brotscheibe
6. tuscheln=flüstern
7. Flunsch=schiefes Gesicht
8. Plunder=unnütze Dinge
9. flunkern=nicht die Wahrheit sagen
10. Hänfling=schwächlicher Junge

Ordnen Sie die Buchstaben der „Gub'ner Orginale" an der Pinnwand den unten aufgeführten Begriffen in Hochdeutsch zu. Dann schneiden Sie diese Karte aus und senden sie an die GuWo.

- sehr ungenau, oberflächlich
- angetrunken
- unaufgeräumt, vermüllt
- spielerisch kämpfen, ringen
- Durcheinander
- beim Essen sehr wählerisch
- Rest eines Getränks
- sich kräftig amüsieren
- zittrig
- Kleinteilige Handarbeit

Viel Spaß und Erfolg wünscht der Gubener Stadtwächter Andreas Peter!

Verlost werden unter allen richtigen Einsendungen 4 × 25 EURO Guben-Gutscheine.
Die Karte mit der Lösung einfach bis zum 31.05.2021 per Post senden, bei uns vorbeibringen oder die Lösung per E-Mail mit dem Betreff „Preisrätsel" senden an guwo@guwo.de.

Für mehr Komfort im Alter

Die Pflegekasse zahlt für den Badumbau

Mit dem Alter ändern sich die Ansprüche an die eigene Wohnung: Barrierefreiheit, Komfort und Sicherheit stehen dann im Fokus – besonders im Bad. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Komfort zu erhöhen und so weiter selbständig zu wohnen: rutschhemmende Fliesen, eine ebenerdige Dusche oder eine breitere Tür. Solche Anpassungen des Wohnraums werden von der Pflegekasse mit bis zu 4.000 Euro bezuschusst.

Voraussetzung dafür ist, dass ein Pflegegrad vorliegt – welcher Pflegegrad, spielt keine Rolle. Zudem müssen die beantragten Umbaumaßnahmen die häusliche Pflege erleichtern oder ermöglichen bzw. eine selbständigere Lebensführung zulassen. Wohnen mehrere pflegebedürftige Personen in einem Haushalt, zahlt die Pflegekasse bis zu 4.000 Euro pro Person, jedoch maximal 16.000 Euro. Den Antrag stellen Sie vor Beginn der Umbaumaßnahmen bei der zuständigen Pflegekasse, zusammen mit einem Kostenvoranschlag.

Hier ist eine enge Abstimmung mit der GuWo als Vermieter erforderlich und sinnvoll. Sie kümmert sich um die Umbauarbeiten, kann die Kosten vorab berechnen und individuelle Übergangslösungen anbieten für die Zeit, in der das Bad nicht genutzt werden kann.

Selbstständig wohnen auch im Alter: eine ebenerdige Dusche erleichtert den Alltag.

ABFALL RICHTIG SORTIEREN

...spart Betriebskosten und schont die Umwelt. Daher diesen Merkzettel einfach ausschneiden und an den Kühlschrank heften.

Restmüll

Asche, Zigarettenkippen, Filzstifte, Kugelschreiber, Zahnbürsten, Gummi, kaputtes Spielzeug, Geschirr, Glasscherben, Trinkgläser, Pflaster, Verbandmaterial, Kehricht, Staubsaugerbeutel, Kleintierstreu, Stoffreste, unbrauchbare Kleidung, Hygieneartikel, Windel, Papiertaschentücher, Mundschutz, Einweghandschuhe

Gelbe Tonne

Metall- und Kunststoffverpackungen, Konservendosen, Keksdosen, Leere Spraydosen, Schraubdeckel, Folien, Plastiktüten, Jogurt- und Margarinebecher, Pfandfreie Plastikflaschen, Einweggeschirr und Styroporschalen, Tetrapaks (Milch/ Saft), Folienverstärkte Pappe

Bioabfall

Eierschalen, Nussschalen, Kaffeesatz, Filtertüten, Teebeutel, Blumen, Grünschnitt, Topfpflanzen, Laub, Rinde, Moos, Unkraut, Fallobst, Speisereste, Knochen, Gräten,Verdorbene Lebensmittel ohne Verpackung, Einzelne Lagen Küchen- und Zeitungspapier, Unbehandelte Holzspäne

Impressum

Herausgeber
Gubener Wohnungsgesellschaft mbH
Straupitzstraße 4/5, 03172 Guben
HRB 172 CB
Geschäftsführung (V.i.S.d.P.):
Dr. Martin Reiher, Peter Wiepke
Tel.: 03561 400-0, guwo@guwo.de
www.guwo.de

Konzept & Redaktion
zwei helden GmbH
www.zweihelden.de

Layout & Satz
Büro 68, www.buero68.de

Fotos: zwei helden, GuWo, Freepik

Nachdrucke sind – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Das Stadtgeflüster erscheint drei Mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Texte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen können nur erfolgen, wenn ausreichend Porto beiliegt.

Wohnen im Grünen - frühlingshafte Angebote!

Nähere Infos finden Sie unter www.guwo.de

2-Raum 53 m² | 3.OG

Pestalozzistraße 9
Gubener Altstadt

- mit Balkon und Keller
- Bad und Küche gefliest & mit Fenster
- Küche mit E-Herd-Anschluss
- inkl. Hausreinigung und Winterdienst

Energieverbrauchsausweis Klasse D
Baujahr 1915
Verbrauch 107 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 345
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

1-Raum 28 m² | 2.OG

Goethestraße 82c
Guben Obersprucke

- Küche mit Gasherd-Anschluss
- mit Balkon und Keller
- Bad und Küche gefliest
- inkl. Hausreinigung und Winterdienst

Energieverbrauchsausweis Klasse C
Baujahr 1968
Verbrauch 87 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 162
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

4-Raum 134 m² | EG+1.OG

Sprucker Straße 41
Gubener Altstadt

- Maisonettewohnung über 2 Etagen
- Bad mit Dusche, Wanne und Fenster
- saniert und renoviert
- Bad mit Gäste-WC

Energieverbrauchsausweis Klasse F
Baujahr 1906
Verbrauch 198 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 709
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

2-Raum 52 m² | 3.OG

Geschw.-Scholl-Straße 21
Gubener Dubrau

- mit Balkon und Keller
- gefliestes Bad mit Wanne und Fenster
- Küche mit E-Herd-Anschluss
- saniert und teilrenoviert

Energieverbrauchsausweis Klasse C
Baujahr 1963
Verbrauch 82 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 272
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

3-Raum 61 m² | EG

Pestalozzistraße 24
Gubener Altstadt

- saniert und renoviert
- Bad und Küche gefliest & mit Fenster
- Fußbodenbelag in Laminatoptik
- Küche mit E-Herd-Anschluss

Energieverbrauchsausweis Klasse E
Baujahr 1960
Verbrauch 134 kWh/(m²a)
Primärenergieträger Gas

EUR 324
Kaltmiete / Monat zzgl. NK

K24 DEIN IDEENLADEN

Das K 24 mit Gubens erstem Co-Working Space hat jetzt ein neues Angebot für Existenzgründer, Freiberufler und Solo-Selbständige:
Wer einen der Büro-Arbeitsplätze nutzen möchte, kann einmalig eine 5er-Karte für 75 Euro erwerben und diese an verschiedenen Tagen nutzen – je nach Bedarf und Belegung.
Wer die Büros gleich für eine Woche am Stück nutzen möchte, zahlt 50 Euro (inkl. MwSt., Nebenkosten und Reinigung).

K24 - DEIN IDEENLADEN
Kirchstraße 24 | 03172 Guben
www.guwo.de/k24-dein-ideenladen.html

GuWo

Gubener Wohnungsgesellschaft mbH
Straupitzstraße 4/5
03172 Guben
Tel.: 03561 400-0
guwo@guwo.de

Geschäftszeiten
Mo. & Do.: 9:00 - 11:00 Uhr // 12:00 - 16:00 Uhr
Dienstag: 9:00 - 11:00 Uhr // 12:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch: Termine nach Vereinbarung
Freitag: 9:00 - 11:00 Uhr

Weitere Angebote auf www.guwo.de